

# DER TAGESSPIEGEL



 27.11.2011 17:34 Uhr

Vier Fragen an Josef Joffe

## Was macht die Welt?

**KT eines Fehlers zeihen, Euro-Bonds fordern, um AAA-Ratings bangen.**

***KT zu Guttenberg sagt, er sei „vorerst gescheitert“. Liegt die Betonung auf „vorerst“ oder auf „gescheitert“?***

Das muss man trennen. Die Stimme von Guttenberg sagt: „Vorerst.“ Die Stimme des Wahlvolkes, wie auch der CSU (jenseits vom Ortsverein Kulmbach) sagt: „Gescheitert.“ KT hat mit dem Interview – nur ein paar Monate nach seinem Rücktritt – einen taktischen, wenn nicht gar strategischen Fehler gemacht. Er kokettiert mit seinen bleibenden Ambitionen, statt sich dem klassischen Drei-R-Ritual zu unterwerfen: Rückzug, Reue, Reinigung. Ein kluger Elder Statesman in Amerika hatte ihm zu einer Pause von drei Jahre geraten.

Das steht schon in der Bibel: Exil und Läuterung bringen den verlorenen Sohn wieder zurück. Guttenberg scheint weder das eine noch das andere zu schätzen. Der Mann war zu jung, als er in die hohe Politik vorpreschte. Charakterbildung braucht Prüfungen und Zeit.

Die Euro-Zone bröckelt auseinander. Lässt sie sich durch Euro-Bonds noch zusammenhalten?

Sagen wir's so: Wer die Euro-Zone retten will, muss die beiden nächsten logischen Schritte tun, weil die Problemländer die nötigen inneren Reformen mittelfristig nicht schaffen können. Das heißt: Die EZB muss deren Wackelschulden aufkaufen, zudem müssen Euro-Bonds her, die Haftung auf alle Schultern verteilen und so die Zinsen senken. Klar und richtig, dass Merkel sich wehrt, denn derlei Stütze hieße ja, das Laster zu belohnen. Aber in der Wahl zwischen dem Zusammenbruch und der zähneknirschenden Alimentierung wird sie das kleinere Übel wählen. Der Euro nützt der Export-Hypermacht Deutschland mehr als allen anderen.

Heute beginnen die Parlamentswahlen in Ägypten. Naht nun das Ende der Militärherrschaft?

Wahlen sind noch keine Demokratie. Sie sind nur ein unverzichtbares Instrument. Ägypten fehlt aber viel vom Rest: eine Zivilgesellschaft, ein Rechts- und Verwaltungsstaat, Korruptionseindämmung, stabile Parteien, die Verinnerlichung des

friedlichen Machtwechsels, der den Unterlegenen eine neue Chance einräumt. Zurzeit ist der Staat identisch mit dem Militär; was danach kommt, kann sich zur Demokratie mausern – oder auch nicht. Denken wir an die Jahrhunderte, die die Entwicklung einer stabilen liberalen Demokratie im Westen erfordert hat. Und: Der Glaubensstaat ist der Feind der Demokratie.

Ein Wort zu Amerika ...

Churchill sagte: Amerika wird immer das Richtige tun, aber erst nachdem es alle Alternativen erschöpft hat. Im Moment verweigern sich Präsident und Kongress schon wieder einem Kompromiss bei der Defizitverringerng. „WmdW“ bangt um das AAA-Rating für US-Schuldverschreibungen.

Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“ und lehrt bis Jahresende an der Stanford University. Fragen: mal